



AYSTETTEN

Wo Gemälde auch mal alleine hängen müssen

Aystetten. Nicht sehr umfangreich, aber vielseitig war die zweitägige Neujahrsausstellung im Bürgersaal Aystetten, die vom Kulturkreis veranstaltet wurde. Gezeigt wurden Gemälde, Objekte und Schmuckstücke, die das Saalinnere säumten und zum Betrachten, aber auch zur Versenkung einluden.



Die Zeit selbst ist das Thema von Hannelore Christina Kunstmann. Dieses dekorative Werk nennt sie „Zeitteilchen I“. Fotos: Andreas Lode

Denn hinter ihrer Vorderseite hatten die Exponate einiges an Geschichten und Gehalt zu bieten. Die Diederorfer Schmuckkünstlerin Heidi Oestreich und Goldschmiedemeister Sebastian König zum Beispiel arbeiten seit 15 Jahren zusammen. Heidi Oestreich entwirft meist das Schmuckdesign, Sebastian König übernimmt die Ausarbeitung. Natürlich muss man manchmal Kompromisse schließen, erzählt sie: Nicht alle Ideen lassen sich realisieren.

Sebastian König hat übrigens sein Meisterstück nach Aystetten mitgebracht: Bereits als Jugendlicher kaufte er sich auf der Augsburger Dult den wunderschönen Achat, den er später für seine Meisterprüfung mit Gold und Brillanten zum Collier verarbeitete.

Die fast zweidimensional flachen, beidseitig betrachtbaren Objekte des Ehepaars Kunstmann aus Aystetten hatten ebenfalls ihren Hintergrund.

So seien die Menschensilhouetten aus Holz steinzeitlichen Höhlenmalereien entlehnt, erzählt Dr. Rudolf Kunstmann. Die Motive und Figuren sind dieselben wie damals, nur die zeitgebundene Ausdrucksweise der zeitlosen zwischenmenschlichen Themen wurde ins Heute transportiert. Die Titel des Dargestellten lauteten „Tanz“,

„Spiel“, „Vorfreude“ oder „Elternliebe“ und changierten zwischen archaisch und - wie bei dem Twist tanzenden Paar - modern wirkend.

Seine Frau Hannelore Christina Kunstmann beschäftigte sich dagegen mit der Zeit selbst: Ihre dekorativ bemalten, tropfenförmigen Objekte, die mit grafischen Mustern in Schwarz-Weiß oder farbigen Feldern bemalt waren, hießen allesamt „Zeitteilchen“. Manche dieser visualisierten Momente, Augenblicke, Lidschläge sind verspielt und fröhlich, manche gehaltvoll und (ge)wichtig. Es gebe schwere, zähl vergehende Zeiten, andere dagegen sind im Nu vorbei, erklärt Kunstmann.

Motto zum Jahresanfang

Für den kauern Menschen auf dem Bild „Genug“ von Ines Roller herrschen eindeutig drückende Zeiten. Der Mann hat den Kopf gebeugt, klammert sich fest, harret, wartet wie Hiob auf ein Ende seiner Bedrückung. Diese dichte, in ihrer Aussage starke Darstellung duldet keinen Nachbarn. Auch nicht etwa das Acrylgemälde „Warten auf . . .“, das eine ebenfalls kauern Person in körperlich geöffneter Haltung und mit hoffend leuchtendem Grün darstellt. „Genug“ muss allein hängen, im Gegensatz zu den meisten anderen Gemälden von Ines Roller.

Die Aystetter Künstlerin stellt derzeit unter dem Titel „figurativ“ im Augsburgere Standesamt aus. Auch ihre Malereien und Zeichnungen im Bürgersaal sind figurlich - „das ist gerade mein Thema“, sagt sie. Die Themen sind ebenfalls Beziehungen und Emotionen - wie der Triptychon „Kontaktaufnahme“, „Anbetung“ und „Beflissen“; oder wie „Momente“, so die gleichnamige, vierteilige, skizzenhafte Zeichnung aus Grafit und Acryl, die inhaltsreiche Augenblicke, Eindrücke, Szenen zeigt.

Leichter, luftig, fast heiter wirkte andererseits die kleinformatige Serie „Alles rosa“ in pastellfarbenem Rosa mit Tusche. Die Figuren waren in Bewegung, schienen zu tanzen, fröhlich zu sein. Die Farben werden bei Ines Roller wirksam auf wenige beschränkt.

Das Bild „Kontemplation“ etwa, das eine in sich ruhende, von anderer Seite beobachtete Person in Lotussitz-ähnlicher Haltung zeigt, besitze eine ruhige Farbigkeit, führt die Künstlerin aus. Daneben, von ähnlicher Innerlichkeit, hängt „Vorwärts leben“, das den Sitzenden sanft nach vorne zieht. Ein passendes Motto zum Jahresanfang. *Von Stephanie Knauer*

09.01.2011 17:30 Uhr

Letzte Änderung: 09.01.11 - 19.54 Uhr